

im mittelpunkt das kind



Montessori-Schule Münster

Integrative Grundschule mit Ganztagskonzept

Pädagogisches Konzept

Schulträger: Montessori-Schule Münster e.V.
Münster, 18. April 2005
überarbeitete Fassung April 2006

INHALTSVERZEICHNIS**INHALTSVERZEICHNIS****VORWORT****GRUNDGEDANKEN DER MONTESSORI-PÄDAGOGIK**

Das Menschenbild Maria Montessoris

Die kindliche Entwicklung

Allgemeine Erziehungsvorstellungen Montessoris

Polarisation der Aufmerksamkeit

**SCHULISCHE ERZIEHUNG UND BILDUNG
NACH MARIA MONTESSORI**

Ziele der Montessori-Pädagogik

Die „vorbereitete Umgebung“

Die Freiarbeit

Die Rolle der Lehrerin

Das Montessori-Material

Jahrgangsmischung

SCHULALLTAG AN DER MONTESSORI-SCHULE MÜNSTER

Allgemeines

Pädagogischer Schwerpunkt: Gemeinsamer Unterricht

Lernformen

Unterrichtsfächer

Medienerziehung

Gebundene Ganztagschule

Tagesablauf

Lernerfolgskontrolle und Leistungsdokumentation

Hausaufgaben

Mitbestimmung der Schüler

Lehrerinnen und Lehrer an der Montessori-Schule Münster

Elternmitarbeit

Pädagogischer Beirat

ORGANISATORISCHE ASPEKTE

Schulzeiten

Gruppenstruktur

Gebäude / Räume / Ausstattung

Finanzierung

Aufnahme in die Schule

LITERATURVERZEICHNIS

14

15

18

18

19

19

19

19

20

20

20

21

21

21

21

21

22

23

VORWORT

Wer wir sind - Was wir wollen

Wir sind Lehrer, Erziehungswissenschaftler, Betriebswirte, Erzieher, Juristen, Eltern und Studierende. Eine Gruppe von ca. 15 ehrenamtlich engagierten, vielfältig qualifizierten Personen. Was uns verbindet, ist die Überzeugung, dass die Montessori-Pädagogik ein ausgezeichnetes und zukunftsfähiges Konzept bereithält, um die kindliche Entwicklung und das kindliche Lernen zu fördern. Unser Ziel ist die Gründung der ersten Montessori-Grundschule in Münster, die wir zum Schuljahr 2006/2007 eröffnen wollen.

Der Trägerverein der Schule, Montessori-Schule Münster e.V., hat sich im Juni 2004 gegründet. Die Fördergemeinschaft Montessori-Schule Münster e.V. besteht seit Oktober 2005.

Wofür wir einstehen

„im Mittelpunkt das Kind“ lautet unser Leitsatz. Die Schul- und Unterrichtsstrukturen an der Montessori-Schule Münster orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Wir wollen sie darin unterstützen, motivierter und selbstständiger zu lernen. Unser Konzept ist darauf ausgerichtet, dass Kinder gern lernen und Leistungen erbringen wollen. Sie werden darin bestärkt, ihre Eigenverantwortung, ihre Lernkompetenzen, ihr Selbstbewusstsein und ihr soziales Verhalten kontinuierlich zu entwickeln.

Pädagogischer Schwerpunkt der Schule ist die individuelle und gemeinsame Förderung aller Kinder. Dabei entsprechen die Schul- und Unterrichtsstrukturen vor allem auch den Bedürfnissen von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Zu diesen zählen wir nicht nur Kinder mit Behinderungen, sondern explizit auch Kinder mit überdurchschnittlichen Begabungen. Wir setzen dabei voraus, dass Behinderung und Begabung sich nicht ausschließen. Der Unterricht

mit einer derart heterogenen Lerngruppe stellt eine besondere Herausforderung dar. Die Vielfalt an verschiedensten Fähigkeiten, Bedürfnissen, Interessen und Begabungen begreifen wir als Ressource für ein lebendiges und anspruchsvolles Lernen.

Für die Integration von Kindern mit Behinderung gibt es bundesweit und auch in Münster bewährte Konzepte, die in unsere Arbeit einfließen. Im Gegensatz dazu hat sich die gezielte Förderung von Kindern mit hohen Begabungen in der deutschen und besonders der Münsteraner Grundschulpraxis noch nicht etabliert – vor allen Dingen nicht im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts. Hier gilt es neue Strukturen zu entwickeln, um diesem sehr weiten Spektrum an Begabungen gerecht werden. Die Montessori-Pädagogik mit ihren Kernelementen ‚vorbereitete Umgebung‘, Freiarbeit und Altersmischung bietet optimale Voraussetzungen, die wir vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse weiter entwickeln werden. Durch spezielle Unterrichtsstrukturen und Lernformen wird eine Differenzierung geschaffen, die den gesamten Schulalltag prägt und somit über punktuelle Fördergruppen hinaus geht (siehe hierzu Kapitel *Pädagogischer Schwerpunkt: Gemeinsamer Unterricht*). Eine derartig konsequente Betonung der individuellen Förderung eines jeden Kindes ist in der Region Münster neu.

Aspekte des Schulkonzepts

Die Förderung der Kinder ist an der Montessori-Schule Münster in eine umfassende Persönlichkeitsförderung integriert und bezieht sich auf die ganzheitliche Person des Schülers¹. Das bedeutet, dass sowohl kognitive wie motivationale, emotionale und soziale Fähigkeiten je nach individuellen Bedürfnissen des Kindes gefördert werden.

- Zentrales pädagogisches Anliegen: Individuelle und integrative Förderung *aller* Kinder mit dem Schwerpunkt (Hoch) Begabtenförderung
- Umsetzung der Montessori-Pädagogik nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Selbstgesteuertes Lernen in der Unterrichtsform Freiarbeit
- Lernen in altersgemischten Gruppen
- Realisierung weiterer offener Unterrichtsformen (z.B. Werkstattunterricht und Projekte)
- Gebundener Unterricht in Ergänzung zu den offenen Unterrichtsformen
- Bildung von leistungs- und/oder interessenshomogenen Gruppen, insbesondere zur Förderung von besonders begabten Kindern
- Einrichtung einer gebundenen Ganztagschule

Und sie bewegt sich doch

Unser Pilotprojekt erfordert eine sachgerechte wissenschaftliche Begleitung, die wir durch die enge Zusammenarbeit mit der Westfälischen Wilhelms Universität Münster sicherstellen, unter anderem mit Dr. Christian Fischer vom Internationalen Centrum für Begabungsforschung und mit Prof. Dr. Harald Ludwig und Dr. Reinhard Fischer vom Montessori-Zentrum. Besonders qualifizierte Lehrkräfte im Bereich der individuellen Förderung und speziell der Begabtenförderung, z.B. Inhaber des Montessori-Diploms und / oder des ECHA-Diploms, sowie eine regelmäßige Evaluation werden die Entwicklung eines ganzheitlichen Förder- und Forderkonzepts für *alle* Kinder garantieren.

Unsere Kooperationspartner

- Prof. Dr. Harald Ludwig und Dr. Reinhard Fischer
Montessori-Zentrum am Institut für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Dr. Christian Fischer
Internationales Centrum für Begabungsforschung (ICBF)
- Daniela Heisterborg
Integrativer Montessori-Kindergarten Münster e.V.
- Ulrich Pieper
Albert-Schweitzer-Schule

¹ Männliche und weibliche Bezeichnungen beziehen sich im Folgenden auf beide Geschlechter.

GRUNDGEDANKEN DER MONTESSORI -PÄDAGOGIK

Das Menschenbild Maria Montessoris

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

Diese Bitte, mit der sich einst ein Kind an Maria Montessori wandte, wurde zum Leitmotiv für ihr gesamtes Erziehungskonzept. Die Pädagogin sieht jedes Kind als eine Einheit von Körper, Geist und Seele. Dabei ist es nicht der Erzieher, der die Entwicklung und Reifung zum Erwachsenen vollbringt, sondern es ist das Kind selbst. Es ist „der Bildner seiner Persönlichkeit“.

Maria Montessoris Menschenbild ist durch die Reformpädagogik des frühen 20. Jahrhunderts geprägt. Ihre geistigen Wurzeln findet sie bei Medizinern (Itard, Seguin), Philosophen (Rousseau) und Pädagogen (Pestalozzi, Fröbel) des 18. und 19. Jahrhunderts, die trotz vieler Unterschiede übereinstimmend die Entwicklung und Übung der Sinne als Vorstufe für das abstrakte Lernen ansahen.

Ihren pädagogischen Theorien liegt die jahrelange Beobachtung kindlichen Verhaltens zugrunde. In mehr als 50 Jahren beobachtete Montessori Kinder, interpretierte ihr Verhalten und zog daraus ihre pädagogischen Schlüsse, die auch heute noch aktuell sind. Ihre Pädagogik orientiert sich unmittelbar am Kind mit seinen Bedürfnissen nach spontaner Aktivität, Selbstbestimmung und dem Streben nach Unabhängigkeit. Das Kind ist für Maria Montessori kein passives und rezeptives Wesen, sondern eine Persönlichkeit mit großer Eigenaktivität und Konzentrationsfähigkeit.

Der Umgang der an der Montessori-Schule Münster beteiligten Pädagogen, Kinder und Eltern ist geprägt durch die Achtung vor dem Kind, der Achtung der Menschen untereinander, der Achtung vor der Schöpfung und von der Einsicht in die Gleichwertigkeit und Gleichrangigkeit aller Menschen, unabhängig von ihren individuellen Eigenschaften.

Die kindliche Entwicklung

Nach Montessori verfügen Kinder zum einen über erblich festgelegte Grundlagen für ihre Entwicklung. Dazu zählt der innere, natürliche Bauplan, der die Entwicklung eines jeden Menschen leitet. Zum anderen vollzieht sich Entwicklung nach den Vorstellungen der Pädagogin in spezifischen altersbezogenen Entwicklungsstufen, die ihrerseits wiederum durch besondere Sensibilitäten gekennzeichnet sind. Diesen auch als „sensible Phasen“ bezeichneten Zeitspannen kommt im Rahmen der pädagogischen Konzeption Montessoris eine große Bedeutung zu. „Sensible Phasen“ sind für Montessori vorübergehend bestehende Zeitspannen, in denen der junge Mensch für bestimmte Reize aus der Umwelt besonders empfänglich ist und sich folglich die damit verbundenen Fähigkeiten oder Fertigkeiten leicht aneignen kann. Montessori geht von einer grob altersspezifischen Ausprägung der „sensiblen Phasen“ aus, betont jedoch, dass sie sich in Zeitpunkt und Dauer von Kind zu Kind unterscheiden. Für Montessori beansprucht das Lernen einer Fähigkeit nach Abklingen einer „sensiblen Phase“ mehr Zeit, ist mit erhöhter Anstrengung verbunden und weniger effektiv. Demzufolge sollen Kinder in der Schule die Möglichkeit erhalten, ihren momentanen Sensibilitäten entsprechend lernen zu können. Das kann durch das Schaffen einer entsprechend „vorbereiteten Umgebung“, aus der die Kinder ihre Tätigkeit frei wählen können, erreicht werden.

Darüber hinaus haben für Montessori die Selbstbildungskräfte des Kindes eine entscheidende Bedeutung für seine Entwicklung. Jeder Mensch besitzt von Geburt an die Fähigkeit, sich selbst zu bilden. Letztlich kann der Aufbau der Persönlichkeit nur durch die aktiv-schöpferische Tätigkeit des Kindes erfolgen.

Allgemeine Erziehungsvorstellungen Montessoris

Montessori kritisierte einen Erziehungsprozess, in dem der Erwachsene das Kind als Objekt betrachtet und es ausschließlich nach seinen

eigenen Maßstäben formen will. Ihre Maxime bestand darin, das Kind Subjekt des Erziehungsprozesses sein zu lassen. Sie verdeutlichte dies mit der Metapher des Wachses:

„Es ist wahr, dass das Kind in seiner frühen Lebensperiode gleich weichem Wachs ist, aber dieses Wachs kann nur von der sich entfaltenden Persönlichkeit selber geformt werden. Die einzige Pflicht des Erwachsenen ist es, diese Formung des Wachses vor Störung zu bewahren, damit die feinen Zeichnungen, die das erwachende psychische Leben des Kindes dem Wachs einritz, nicht ausgelöscht werden“ (Montessori 1985, 8).

Erziehung im Sinne Montessoris bedeutet also kein Formen des Kindes nach den Vorstellungen der Erwachsenen, sondern „dem Individuum von der Geburt an zu helfen und seine Entwicklung zu beschützen“ (Montessori 1996b, 8).

Da das Kind die Aufbauarbeit seiner Persönlichkeit primär selbst leisten muss, erfolgt Erziehung im Sinne Montessoris vorwiegend auf *indirektem* Weg. Dabei kommt dem Lehrenden die Aufgabe zu, die für die aktive Aufbauarbeit des Kindes notwendigen Umwelteigenschaften zu ermöglichen. Nach Montessori benötigt das Kind „den Schutz einer lebendigen, von Liebe durchwärmten, an Nahrung reichen Umwelt, in der alles darauf eingerichtet ist, sein Wachstum zu fördern, und nichts hindernd im Wege steht“ (Montessori 1996a, 44).

Polarisation der Aufmerksamkeit

Das Phänomen der „Polarisation der Aufmerksamkeit“ bildet den Kern der pädagogischen Bemühungen Montessoris. Dieses „Schlüsselphänomen“ der Montessori-Pädagogik kann verstanden werden als Fähigkeit des Kindes zur tiefen Konzentration. Die Bedeutsamkeit der „Polarisation der Aufmerksamkeit“ liegt für Montessori in der umfassenden Auswirkung auf die Persönlichkeits- und Bildungsentwicklung des Kindes. Sie konstatiert positive Effekte im Bereich der Emotionalität, Sozialität und Moralität. Nach einer intensiven Arbeitsphase zeigen die Kinder Freude, Ausgeglichenheit

und ein gestärktes Selbstwertgefühl, sie „erweisen sich gegen jedermann freundlich, sie verschwenden sich, anderen zu helfen, sie sind voller Verlangen, gut zu sein“ (Montessori 1992a, 44). Montessori ist überzeugt davon, dass sich tiefe Konzentrationsphasen auch positiv auf die fachliche Bildung der Schüler auswirken:

„Hier liegt offenbar der Schlüssel der Pädagogik, diese kostbaren Zustände der Konzentration mit ihrer Wiederholung der Übung zu erkennen und sie zum Lernen all dessen zu nutzen, was die Bildung betrifft: Schreiben, Lesen, Zeichnen, dann Grammatik, Arithmetik, Geometrie, Fremdsprachen. Alle Psychologen sind sich darin einig, dass es nur eine ideale Form des Lernens gibt: tiefstes Interesse und lebhaft und andauernde Aufmerksamkeit“ (Montessori 1992a, 45).

So besteht eines der zentralen Ziele Montessoris darin, pädagogisch-didaktische Strukturen zu entwickeln, die das Entstehen der „Polarisation der Aufmerksamkeit“ fördern. Als wesentliche Bedingung hierfür sieht sie die Möglichkeit des Schülers, aus einer strukturierten Umgebung frei einen Arbeitsinhalt wählen zu können, so dass eine optimale Passung zwischen Lerninhalt und Entwicklungsstand erreicht werden kann.

SCHULISCHE ERZIEHUNG UND BILDUNG NACH MARIA MONTESSORI

Ziele der Montessori-Pädagogik

Maria Montessori hat sich für eine ganzheitliche Förderung des Kindes eingesetzt, durch die die kindliche Persönlichkeit wachsen kann. Ihre Pädagogik strebt eine gesunde Entwicklung des Kindes an. Eine wichtige Grundlage stellt dabei die Einheit von Geist, Körper und Seele dar, die sich in ihrer Entwicklung wechselseitig beeinflussen.

Einer der wohl bedeutendsten Aspekte der Montessori-Pädagogik ist das an individuelle Fähigkeiten und Interessen angepasste Lernen: „Die Schule muss so aufgebaut sein (...), dass jedes Individuum seine bestmögliche Vervollkommnung erreichen kann“ (Montessori 2002b, 122). Für die Pädagogin stellt die Förderung der Individualität eine Grundvoraussetzung der menschlichen Entwicklung dar. Im Zuge dessen betont sie insbesondere die Erziehung zur Selbstständigkeit. Dies kommt in dem bereits zitierten Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ zum Ausdruck.

Neben der Förderung der Individualität nimmt die Förderung der Sozialität einen bedeutenden Stellenwert in der Montessori-Pädagogik ein. Dies wird durch den Einsatz indirekter und direkter Maßnahmen der sozialen Erziehung erreicht. Zu den direkten sozialerzieherischen Maßnahmen zählt insbesondere das Prinzip der Altersmischung, welches kooperatives Lernen anregt. Weiterhin ist die quantitative Begrenzung des Materials zu nennen, welche Schüler zu Geduld und Rücksichtnahme erziehen soll. Auch von der Unterrichtsform der Freiarbeit gehen wesentliche sozialintegrative und sozialerzieherische Aspekte aus. Zu den indirekten Maßnahmen zählt das Phänomen der „Polarisation der Aufmerksamkeit“: Durch die tiefe Konzentrationsphase stärken die Schüler zusätzlich zur Sach- und Selbstkompetenz ihre Sozialkompetenz.

Die „vorbereitete Umgebung“

Für eine Pädagogik, in deren Mittelpunkt das selbst bestimmte Lernen des Schülers steht, ist eine strukturierte und mit entsprechendem Material ausgestattete Umgebung unverzichtbar. Erst eine „Lernlandschaft“, die den besonderen Bedürfnissen der jeweiligen Schüler entspricht, lässt eine freie Entwicklung des Kindes und ein Zurücktreten der Lehrerin zu.

Ein Orientierungsrahmen bei der Gestaltung der „vorbereiteten Umgebung“ sind die jeweiligen Entwicklungsstufen und „sensiblen Phasen“ der Schüler. Zusätzlich werden beim Aufbau der „vorbereiteten Umgebung“ die inhaltlichen Aspekte der verschiedenen Fächer berücksichtigt.

Um den eigenaktiven Selbstaufbau der Persönlichkeit zu ermöglichen, erfahren die Schüler im Rahmen dieser von der Lehrerein geschaffenen Strukturen freie Wahlmöglichkeiten. Wenn Entwicklung Selbstaufbau ist, müssen die Kinder einen großen Entscheidungsspielraum haben. Die Ausrichtung an den spezifischen Fähigkeiten und Bedürfnissen der Schüler ist dementsprechend ein entscheidendes Kriterium der „vorbereiteten Umgebung“.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die „vorbereitete Umgebung“ kein starres Gefüge, sondern ein flexibles Arrangement von Lernanregungen für die freie Tätigkeit der Schüler darstellt, welches je nach aktuellen Bedürfnissen der Schüler und kulturellen Entwicklungen verändert wird. Neben dem erläuterten Prinzip der optimalen Passung formuliert Montessori weitere Anforderungen an die „vorbereitete Umgebung“, die im Folgenden erläutert werden.

Aktivität und Aufforderungscharakter

Vor dem Hintergrund, dass bei der Ausbildung des Geistes nach Montessori der selbsttätige Umgang mit dem Lerninhalt von wesentlicher Bedeutung ist, muss die Umgebung das Kind durch

vielfältige Dinge zum Handeln anregen. Dafür stehen strukturierte didaktische Materialien bereit.

Physiologische Anpassung

Die „vorbereitete Umgebung“ sollte neben den oben skizzierten psychischen auch die physiologischen Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen. Das bedeutet u.a.: Mobiliar und Material sind auf die Größe der Kinder zugeschnitten, in den Räumen gibt es freie Flächen und „Lernecken“, das Material befindet sich in offenen Regalen und der Klassenraum ist ästhetisch gestaltet. In einer solchen Lernumgebung haben die Schüler die Möglichkeit, ihre Tätigkeiten selbst zu wählen und sich frei zu bewegen. Die „Lernecken“ ermöglichen Kleingruppenarbeit und können als Rückzugsmöglichkeit dienen.

Einfache Struktur

Durch eine mengenmäßige Begrenzung des Materials wird die besonders für jüngere Schüler wichtige Überschaubarkeit gewährleistet. Sie erleichtert die Orientierung in der vielfältigen „Lernlandschaft“ und verhindert so eine Überforderung der Schüler.

Ordnung

Um ungestörtes Arbeiten zu ermöglichen, hat jedes Material seinen festen Platz im Klassenraum, an den es auch wieder zurückgebracht werden muss. Diese äußere Ordnung stellt laut Montessori eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der inneren Ordnung im Kind dar.

Die Freiarbeit

Die Freiarbeit ist die zentrale Unterrichtsform in der Montessori-Pädagogik. Aus der Erkenntnis, dass sich die kindliche Entwicklung nach für den Erzieher nicht immer erkennbaren individuellen Gesetzmäßigkeiten vollzieht, fordert Montessori die Schaffung eines Entwicklungsfreiraumes innerhalb einer strukturierten „vorbereiteten

Umgebung“. Ihr Ziel bestand in der Konzeption schulischer Strukturen, die die „freie Entfaltung der kindlichen Aktivität ermöglichen“ (Montessori 2001, 12), in denen „die Entwicklung spontaner Äußerungen und individueller Lebhaftigkeit des Kindes gestattet sind“ (ebd., 23).

In der Freiarbeit kann der Schüler aus einem differenzierten Lernangebot den Gegenstand seiner Tätigkeit, die Ziele, die Sozialform sowie die Zeit, die er auf den gewählten Aufgabenbereich verwenden will, im Rahmen der „vorbereiteten Umgebung“ selbst bestimmen. Das bedeutet, dass die Kinder auf unterschiedlichen Niveaus lernen. Während das eine Kind sich beispielsweise die ersten Buchstaben erarbeitet, schreibt das andere bereits Geschichten und liest Bücher.

Freie Entwicklung unterstützt die Ausbildung einer Persönlichkeit, die sich durch Eigenständigkeit, Fähigkeit zur Selbstbestimmung, Ich-Stärke, Zuversicht und Selbstannahme auszeichnet. Montessori stellt auch die Auswirkungen auf das schulische Lernverhalten, das Entstehen von echtem Interesse und die Fähigkeit zu konzentrierter Arbeit heraus:

„Durch die Atmosphäre der Ruhe und durch das Gefühl, dass kein anderer Wille es führen und unterdrücken will, durch die Freiheit, die man ihm lässt, erwacht im Kind wieder eine spontane Aktivität, und es fängt an, freudig und konzentriert zu arbeiten (...) der Geist, dem Konzentrationsmöglichkeit fehlte und der umherirrte, ordnet sich und beginnt eine wunderbare Entwicklung“ (Montessori 1985, 24).

Ziel der Freiarbeit ist es, die Freude des Kindes an der Arbeit zu bewahren und ihm Wege zu eröffnen, wie es selbstständig lernen kann. Dazu gehört, dass es gelernt hat durchzuhalten und eine einmal begonnene Arbeit zu Ende zu führen. Ein Kind, das diese Fähigkeit erworben hat, wird sich später auch viele andere Wissensgebiete eigenständig erschließen können.

Freiheit in der Montessori-Pädagogik meint nicht willkürliches Handeln der Schüler. „Freiheit bedeutet nicht, dass man tut, was man will,

sondern Meister seiner selbst zu sein“ (Montessori 1985, 23). Es gibt Kinder, die die freie Eigenaktivität in der Schule erst lernen müssen. Die Lehrerin unterstützt diesen Lernprozess, indem sie die Kinder schrittweise an die Freiarbeit heranzuführt. Sie greift so lange lenkend in den Lernprozess ein, bis das Kind in der freien Arbeit zu wirklicher Konzentration gelangt.

Auch nachdem ein Kind gelernt hat, die ihm gewährte Freiheit angemessen zu gestalten, macht es in der Montessori-Pädagogik nicht einfach, was es will. Das Kind muss sich an gemeinsam vereinbarte Regeln und Grenzen halten. Es ist an die Strukturen der „vorbereiteten Umgebung“, die Eigengesetzlichkeiten des Arbeitsgegenstandes und an die Lerngruppe gebunden.

Die Rolle der Lehrerin

In den bisherigen Ausführungen ist bereits deutlich geworden, dass Montessori-Lehrer eine besondere Einstellung gegenüber kindlicher Entwicklung und schulischem Lernen einnehmen. Sie sind nicht mehr alleinige Lenker und Führer des Lernprozesses, sondern Unterstützer und Gehilfen, welche die vom Kind zu leistende Aufbauarbeit seiner Persönlichkeit mit Verständnis begleiten:

„Immer muss die Haltung des Lehrers die der Liebe bleiben. Dem Kind gehört der erste Platz, und der Lehrer folgt ihm und unterstützt es. (...) Er muss passiv werden, damit das Kind aktiv werden kann. Er muss dem Kind die Freiheit geben, sich äußern zu können; denn es gibt kein größeres Hindernis für die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit als einen Erwachsenen, der mit seiner ganzen überlegenen Kraft gegen das Kind steht“ (Montessori 1985, 21).

Die erste Aufgabe der Lehrerin besteht also darin, dem Kind gegenüber die richtige innere Einstellung einzunehmen. Dazu gehört unter anderem, Achtung und Würde vor der Person des Kindes sowie Vertrauen in seine Eigenaktivität und Entscheidungsfähigkeit zu haben. Im Folgenden werden weitere Aufgabenbereiche der Lehrerin erläutert.

Vorbereitung und Pflege der Umgebung

Die Lehrerin ist dafür verantwortlich, dem Kind die richtige Umgebung zu bereiten. Sie muss das den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Schüler entsprechende Material bereitstellen und für eine geordnete und saubere „vorbereitete Umgebung“ sorgen.

Lektionen

Die Lehrerin hat die Aufgabe, den Schülern in so genannten „Lektionen“ den Umgang mit dem Material zu zeigen. Damit verfolgt sie das Ziel, dass ein Kind „seine Bildung allein fortzusetzen und aus eigenem Willen die Übungen zu wiederholen“ (Montessori 1992a, 62) vermag, so dass ihre Hilfe immer weniger gebraucht wird.

Montessori sagt dazu:

„Sie ist eine außerordentlich erfolgreiche Erzieherin, wenn sie sagen kann: 'Die Kinder können alles allein tun, sie brauchen mich nicht.' (...) Ich habe diesen Lebenskräften Freiheit gegeben. Jetzt können sie vorangehen, sich entwickeln, während ich mich mehr und mehr zurückziehen kann“ (Montessori 1992b, 105).

Das richtige Maß an Hilfe

Die wesentliche Haltung der Lehrerin ist die Zurückhaltung, da so die freie Entfaltung des Kindes ermöglicht wird. Montessori stellt heraus, dass die grundsätzliche Haltung der Lehrerin die des „Nichteingreifens“ sein sollte. Doch dieses „Nichteingreifen“ bezieht sich nur auf Kinder, die bereits in der Lage sind, konzentriert zu arbeiten. Jenen Kindern, denen das noch nicht gelingt, erfahren eine helfende Lenkung durch die Lehrerin. Sobald sie erkannt hat, welches Kind Hilfe benötigt, muss sie das richtige Maß herausfinden. Eine mögliche Hilfe besteht in der Einschränkung des Materials. Auch kann die Lehrerin den Schüler bei seiner Wahl der Tätigkeit unterstützen oder ein tägliches Pensum mit ihm vereinbaren. Die Bereitstellung von individuellem Material, das dem momentanen Interesse des Schülers entspricht, kann ihm helfen, zu konzentrierter Arbeit zu gelangen.

Das Montessori-Material

Handlungsorientiertes Lernen als Grundlage

Individualisierendes Lernen durch die freie Wahl der Tätigkeit kann nur gelingen, wenn entsprechendes Material vorhanden ist. Für Montessori stellt das selbstständig handelnde Lernen die Grundlage jeglicher Bildung dar. Ihrer Meinung zufolge kann sich der Geist nur durch aktive Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand bilden. Montessori stellt dabei heraus, dass das manuelle Tun nicht um seiner selbst willen geschieht, sondern in Wechselwirkung zur kognitiven Einsicht steht:² „Die Hand ist jenes feine, komplizierte Organ, das es der Intelligenz gestattet, sich nicht bloß kundzugeben, sondern in ganz bestimmte Beziehungen zur Umwelt zu treten. Man kann sagen, der Mensch ‚ergreife‘ mit seiner Hand Besitz von dieser Umwelt“ (Montessori 1996a, 89). Daher hat die Pädagogin für das Kinderhaus und die Grundschule Materialien entwickelt, in denen die kognitiven Lerninhalte auf ihren konkret fassbaren, be-greifbaren Gehalt zurückgeführt sind. Die Materialien dienen jedoch nur als Ausgangspunkt für die Bildung des Kindes. „Wenn eine bestimmte Reifegrenze erreicht ist, will es, abstrakt denken‘ und will, abstrakt mit den Zahlen rechnen‘ “ (Montessori 2002a, 84). So hilft das Material den Schülern zum besseren Verständnis kultureller Inhalte, ersetzt das Lernen in der Realität jedoch nicht. Montessori bezeichnet es daher als „Schlüssel zur Welt“, der „nicht mit der Welt selbst zu verwechseln“ ist (Montessori 1985, 14).

Materialangebot in der Grundschule

Montessori widmete sich in ihrem Leben der fortschreitenden Entwicklung und kontinuierlichen Ausdifferenzierung der Materialien. Für das Grundschulalter hat sie Materialien für die Fächer Mathematik,

Deutsch, Erdkunde, Biologie, Musik, Religion und für die „kosmische Erziehung“ konzipiert.

Zum festen Bestand heutiger Montessori-Grundschulen gehören die Mathematikmaterialien, die innerhalb des Entwicklungsmaterials die größte Vollständigkeit, Struktur und Systematik aufweisen. Sie umfassen die Bereiche Arithmetik und Geometrie. Im Fach Deutsch hat Montessori vor allem Materialien für den Bereich Erstlesen / Erstschriften und Grammatik (Wortarten- und Satzanalyse) konzipiert. Materialien zur „kosmischen Erziehung“ hat die Pädagogin häufig nur beschrieben. Die Ausarbeitung und Gestaltung erfolgte vor allem von späteren Montessori-Lehrern. Aufgrund der teilweise lückenhaften Abdeckung der einzelnen Fächer und fachdidaktischer Weiterentwicklungen werden die originalen Montessori-Materialien auf der Grundlage von Montessoris Konzeption durch so genanntes „Zusatzmaterial“ ergänzt, vor allem bezogen auf wenig berücksichtigte fachliche Disziplinen und Teilbereiche (z.B. Englisch, Sachrechnen, Rechtschreiben).

Kriterien der Materialien

Montessori-Materialien zeichnen sich durch bestimmte Qualitätsmerkmale aus: Neben der ästhetischen Gestaltung fordern sie zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand heraus und regen ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen an. Besonders das Sinnesmaterial für das Vorschulalter isoliert eine Schwierigkeit, damit diese gezielt erlernt werden kann. Darüber hinaus ermöglicht die eigene Kontrolle bei vielen Materialien den Schülern selbst Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen und zu einer realistischen Einschätzung der eigenen Fähigkeiten zu gelangen. Die Selbstkontrolle entlastet nicht nur die Lehrerin, sondern erzieht zu Ehrlichkeit und Kritikfähigkeit der eigenen Arbeit gegenüber und gibt dem Kind Selbstvertrauen und Lernanreize. Darüber hinaus soll das Material den Kindern ermöglichen, Inhalte und Strukturen selbst forschend zu entdecken:

² Montessoris Vorstellung, dass jeder Erkenntnisgewinn des Kindes auf konkreten Handlungen beruht, findet in der Lern- und Kognitionspsychologie, v.a. in den Theorien Piagets und Aebblis, Bestätigung.

„Das Gut dieser Kultur dem Kind durch das Wort zu übermitteln, ist bedeutungslos; wesentlich, dass es dieses Kulturgut erlebt. (...) Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen. Dazu geben wir dann ein intellektuelles Material, das die Darstellung der abstrakten Geistesarbeit des Menschen ist. Mit ihm kann das Kind gemäß seiner Natur arbeiten, es kann seinen Forschungstrieb befriedigen und Kenntnisse erwerben“ (Montessori 1985, 16).

Entdeckendes Lernen kann durch die Materialien in den unterschiedlichen Fächern ermöglicht werden. Im Bereich Erstlesen und Erstschreiben kann sich das Kind beispielsweise die Schreibrichtung der Buchstaben durch die Sandpapierbuchstaben aneignen, das goldene Perlenmaterial ermöglicht die Erforschung des Dezimalsystems. Im Rahmen der kosmischen Erziehung können die Kinder durch Versuche physikalische Gesetzmäßigkeiten herausfinden.

Jahrgangsmischung

In der Montessori-Pädagogik ist die Zusammenfassung mehrerer Jahrgänge in einer Klasse ein grundlegendes Prinzip, das auch in der Montessori-Schule Münster umgesetzt wird. Nach Maria Montessori wirkt sich die durch die Jahrgangsmischung ergebende Vielfalt in der Lerngruppe positiv auf die kognitive und soziale Entwicklung der Schüler aus. Insbesondere sprechen folgende Gründe für eine Jahrgangsmischung:

Individuelle Lernfortschritte ermöglichen

Die Kinder arbeiten in einer vorbereiteten Umgebung mit Freiarbeitsmaterialien, so dass eine Differenzierung nach Lernvermögen, Lernfähigkeit, Motivationslage und Rhythmus möglich ist. Durch diese gewollte Individualisierung stellen sich in der jahrgangsgemischten Gruppe Unterschiede heraus, die Lernanregungen bieten und Kreativität, Lernmotivation und die Achtung vor dem Können des Anderen fördern.

Besonders begabte Kinder werden in ihrem Wissensdrang nicht gebremst, sondern erhalten durch ältere Kinder und die im Klassenraum vorhandenen Materialien weitere Anregungen wechseln.

Lernverzögerte Kinder können entsprechend ihrem Lerntempo fortschreiten und bei Bedarf ein Jahr länger die Grundschule besuchen. Sie bleiben dabei in ihrer Klasse und tragen daher nicht die Nachteile des „Sitzenbleibens“. Die Jahrgangsmischung schließt nicht aus, dass sich sowohl alters- als auch leistungshomogene Arbeitsgruppen bilden, beispielsweise bei einem Bewegungsspiel für die Jüngeren oder der Auseinandersetzung mit einem Kinderbuch.

Soziales Lernen fördern

Individualisierung ist nur dann zu rechtfertigen, wenn jedes einzelne Kind auch das andere als Individuum mit eigenen Wünschen und Interessen achten lernt. Insofern ist Individualisierung nicht ohne Bezug zum Sozialen zu realisieren.

In der jahrgangsgemischten Klasse entsteht ein natürliches Helfersystem, das bei den Kindern gegenseitige Achtung und Interesse entstehen lässt. Jeder Schüler kommt im Laufe seiner Schulzeit in die Rolle des Helfenden und Hilfesuchenden. Kinder können gut voneinander lernen, da ihre Denkweisen sich oft näher sind als die zwischen Lehrerin und Schüler. Zudem ergibt sich auch für das erklärende Kind ein Lernzuwachs, denn auf diese Weise muss es sein Wissen nochmals genau durchdenken, strukturieren und sich sprachlich präzise ausdrücken. Auch die Jüngeren werden in ihrem Bestreben, den Älteren nachzueifern bestärkt und motiviert. Die Jahrgangsmischung ist somit eine pädagogische Antwort auf die zunehmende Vereinzelung der Kinder in der heutigen Gesellschaft.

SCHULALLTAG AN DER MONTESSORI-SCHULE MÜNSTER

Allgemeines

Bezug auf die Richtlinien und Lehrpläne NRW

Die Montessori-Schule Münster sieht die aktuell gültigen Richtlinien und Lehrpläne für das Land NRW als verbindlich an. Das spezifische Profil der Schule zeichnet sich nicht durch Abweichung vom Lehrplan, sondern viel mehr durch die Art und Weise der Lehrinhaltsvermittlung aus.

Vermittlung und Förderung von Lernkompetenzen

Die Vermittlung und Förderung von Lernkompetenzen steht an der Montessori-Schule Münster im Vordergrund. Durch das eigenständige und selbstverantwortliche Lernen vor allem in der Freiarbeit wird die Fähigkeit gefördert, das eigene Lernen bewusst und zielgerichtet zu gestalten. Grundvoraussetzung ist, den Kindern Vertrauen entgegen zu bringen, damit sie ihre Persönlichkeit entwickeln und ihren eigenen Weg gehen können.

Dabei wird auch das Lernen selbst zum Thema gemacht, so dass die Schüler Verständnis für ihre Lernwege entwickeln und diese reflektieren können. Sie lernen so „Erfolg versprechende Methoden anzuwenden, sie zu erwerben und wenden Lernstrategien problemlösend an, sie erkennen den Sinn von Umwegen und lernen aus Fehlern.“ (RICHTLINIEN NRW S.17).

Soziale Kompetenz

Um lernen zu können, bedarf es eines Zusammenlebens, das durch gegenseitige Achtung und dem Verständnis füreinander geprägt ist. Deshalb wird an der Montessori-Schule Münster den Beziehungen

zwischen Kindern untereinander sowie zwischen Kindern und Erwachsenen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Während des gesamten Schulalltags ergeben sich Situationen und Möglichkeiten, in denen die sozialen Fähigkeiten eines jeden Kindes gestärkt werden. Im Einzelnen können dies sein:

- Rücksicht nehmen und erfahren
- Kritik üben und annehmen
- an der Freude, am Erfolg und an den Sorgen und Ängsten anderer teilhaben
- selbst Anteilnahme erfahren
- gemeinsam Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten suchen
- Verantwortungsbewusstsein entwickeln
- Teamfähigkeit erfahren

Insbesondere die Lernformen der Montessori-Schule Münster fördern die Entwicklung sozialer Kompetenz. Die Montessori-Schule Münster möchte die Persönlichkeit jedes Kindes im Miteinander stärken. Dies bedeutet, Regeln und Grenzen zu respektieren, die für die Gemeinschaft und das Wohlbefinden jedes Einzelnen wichtig sind. So können die Kinder ihre Bedürfnisse in den Regeln wieder finden und sich am Prozess der Entwicklung von Regeln beteiligen.

Individuelle Förderung

Eine zielgerechte Umsetzung der Erkenntnisse Montessoris erfordert eine größtmögliche Individualisierung des Lernprozesses. Indem das Kind die Möglichkeit erhält, Lerninhalt und Lerntempo selbst zu bestimmen, kann es die Kraft der sensiblen Phasen optimal nutzen. Dabei wird eine Über- oder Unterforderung vermieden. Das Kind lernt auf seinem individuellen Niveau. Dadurch wird sichergestellt, dass die intrinsische Motivation erhalten bleibt.

Pädagogischer Schwerpunkt: Gemeinsamer Unterricht

Die Montessori-Schule Münster ist eine Schule für *alle* Kinder. Sie ermöglicht den Schülern ein individuelles Begreifen der Lerninhalte. **Begreifen der Lerninhalte.** Unabhängig von ihren natürlichen, kulturellen und sozialen Voraussetzungen erhalten alle Kinder die gleiche Chance, ihre Interessen und Fähigkeiten zu entwickeln. Der gemeinsame Unterricht *aller* Kinder ist ein zentrales Anliegen der Montessori-Schule Münster.

Förderung von Kindern mit Behinderung

Zu Beginn ihres pädagogischen Wirkens arbeitete Maria Montessori mit sozial deprivierten und geistig behinderten Kindern. Sie erkannte die Bildsamkeit dieser Kinder und eröffnete ihnen mit den von ihr entwickelten Materialien für die damalige Zeit ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten.

An der Montessori-Schule Münster orientiert sich die unterrichtliche Förderung von Kindern mit Behinderung zunächst nicht an den Beeinträchtigungen der Kinder. Gemeinsamer Unterricht begreift Kinder als Persönlichkeiten, die im unterschiedlichen Ausmaß imstande sind, vorhandene Interessen und Lernmöglichkeiten zu aktivieren und zu erweitern. Darum müssen nicht nur unterschiedliche Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen, sondern vor allem Stärken so präzise wie möglich erfasst und gezielt gefördert werden. Die Freiarbeit mit ihrer Möglichkeit zur Differenzierung bietet dafür ideale Voraussetzungen.

Das sozialintegrative Potenzial der Montessori-Pädagogik zeigt sich besonders im Hinblick auf Freiarbeit und Altersmischung: Durch das Prinzip des Helfens und Helfenlassens werden Sozialverhalten, Kommunikationsfähigkeit, Toleranz und Selbstständigkeit bei Kindern mit und ohne Behinderung gleichermaßen gefördert. Ein großer Vorteil für den gemeinsamen Unterricht liegt im Einsatz des Montessori-Materials: Die Materialien zur Übung des praktischen Lebens geben besonders Kindern mit Behinderung die Möglichkeit isoliert Fähigkeiten

zu erlernen, die ihnen die Alltagspraxis des späteren Lebens erleichtern. Die Beschäftigung mit dem Sinnesmaterial hilft dem Kind zu begreifen, was es sieht, hört, fühlt und tastet und bietet Kompensationsmöglichkeiten für motorisch behinderte oder sinnesgestörte Kinder. Mit dem didaktischen Material lernen Kinder mit Behinderung leichter als durch andere „nicht handelnde“ Methoden. Beispielsweise stellt das Nachziehen der Sandpapierbuchstaben als Koordinationsübung eine große Schreib- und Lesehilfe dar: das Kind prägt sich durch die Bewegung Buchstabenmuster ein.

Die Praxis des gemeinsamen Unterrichts bezieht sich auf alle Fächer und Unterrichtsformen. An der Montessori-Schule Münster werden bei einer Klassenfrequenz von insgesamt 24 Schülern drei bis fünf Kinder mit Behinderung aufgenommen. Zusätzlich zu dem Sonderpädagogen, der gemeinsam mit der Lehrkraft in der Klasse arbeitet, ist eine enge Zusammenarbeit mit ortsnahen Therapeuten und Förderzentren zur Unterstützung der Kinder geplant.

Förderung von hochbegabten Kindern

Das zentrale Anliegen der Montessori-Schule Münster, *allen* Kindern ein individuelles Lernen zu ermöglichen, bezieht ausdrücklich die Förderung von Kindern mit überdurchschnittlichen Begabungen ein. Der Unterricht ist so konzipiert, dass auch die - im herkömmlichen Unterricht häufig vernachlässigten Lernbedürfnisse - dieser Schüler erkannt und berücksichtigt werden. Maria Montessori hat in ihre Überlegungen zu einer kindgerechten schulischen Erziehung und Bildung explizit auch die Kinder am oberen Begabungsspektrum einbezogen:

„Wenn es z.B. in einer Schule ein Kind gibt, das zeigt, dass es Mathematik besser versteht als die anderen: Lasst uns ihm die Gelegenheit geben, über die anderen hinauszuragen. Und so sei es bei den Kräften eines jeden: Jede Kraft, die sich zeigt, muss die Gelegenheit und die Mittel finden, sich zu entfalten“ (Montessori 2002b, 122).

An der Montessori-Schule Münster werden nicht nur bereits sichtbare Begabungen gefördert, sondern die Lernmöglichkeiten *aller* Kinder werden in einem begabungsentwickelnden Unterricht optimiert. Es herrscht ein allgemein begabungsfreundliches Klima, in dem die umfassende Weckung, Stimulierung und Entwicklung von besonderen Interessen und Stärken angestrebt wird.

Dem Schulkonzept liegt ein weiter Begabungsbegriff zugrunde, nach dem Begabungen sich in verschiedenen Bereichen, beispielsweise im intellektuellen, musisch-künstlerischen, sozialen oder psychomotorischen, zeigen können. Eine umfassende Begabungsförderung ermöglichen die zusätzlich zum Unterricht angebotenen AGs und Projekte, die vor allem im Rahmen des wöchentlich stattfindenden Projekttagess stattfinden. Diese erfolgen unter anderem in Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten, wie Musikschulen, Künstlern und Sportvereinen. Darüber hinaus nehmen beratende Gespräche mit Eltern einen wichtigen Stellenwert hinsichtlich einer begabungsgerechten Förderung ihrer Kinder ein.

Die an der Montessori-Schule Münster zentrale Lernform der Freiarbeit stellt eine besonders geeignete Unterrichtsform gerade für Kinder mit hohen Begabungen dar. Hier wird ihnen ermöglicht, gemäß ihrem individuell hohen Lerntempo voranzuschreiten und auch die Dauer einer Beschäftigung weitgehend selbst zu bestimmen. Eine solche Akzeleration schulischen Lernens lässt ggf. eine Verkürzung der Grundschulzeit zu. Ferner können die hochbegabten Kinder in der Freiarbeit den inhaltlichen Aspekt des Lernens weitgehend eigenständig bestimmen. Sie können sich beispielsweise in einer Expertenarbeit intensiv mit einem Thema ihres Interesses auseinandersetzen und ihre Mitschüler anschließend in einem Vortrag an ihren Erkenntnissen teilhaben lassen. Darüber hinaus können sich in der Freiarbeit mehrere begabte Kinder in einer kooperativen Lernform mit herausfordernden, problemorientierten Aufgaben auseinandersetzen.

Die handlungsorientierte Erschließung von Inhalten anhand des Montessori-Materials ist für hochbegabte Kinder sinnvoll, nimmt jedoch aufgrund ihrer schnellen Auffassungsgabe und hohen Abstraktionsfähigkeit einen weniger bedeutenden Stellenwert ein als für „normal“ oder unterdurchschnittlich begabte Kinder. An der Montessori-Schule Münster wird vor allem für besonders begabte Kinder Wert auf einen verstärkt entdeckenden Umgang mit den Lernmaterialien gelegt. Die Begabungen der Schüler werden darüber hinaus gezielt durch herausfordernde, problemorientierte Aufgabenstellungen besonders gefördert.

Die besondere Chance des Lernens Hochbegabter in der Freiarbeit liegt darin, dass es im Kontext des gemeinsamen, heterogenen Klassenverbandes erfolgt. **Die Kinder werden so ohne Isolierung von der Lerngruppe gefördert. Wichtige soziale Kompetenzen, wie das Verständnis für auf bestimmten Gebieten weniger begabte Kinder, werden dabei herausgefordert.**

Eine gezielte Förderung hochbegabter Schüler erfordert neben den Lernmöglichkeiten, die durch die innere Differenzierung in der Freiarbeit geschaffen werden, auch spezielle Maßnahmen der äußeren Differenzierung. In leistungshomogenen Lerngruppen - im Rahmen des Projekttagess, der AGs und des sich an die Freiarbeit anschließenden Unterrichts - können die besonders begabten Kinder auch von der Zusammenarbeit mit anderen begabten Kindern profitieren.

Im Bereich der Begabtenförderung arbeitet die Montessori-Schule Münster eng mit Dr. Christian Fischer vom Internationalen Centrum für Begabungsforschung (ICBF) der Universität Münster zusammen. Die hier bestehenden Kompetenzen und Möglichkeiten werden insbesondere im Bereich der Begabungsdiagnostik genutzt, die eine zentrale Grundlage für eine den individuellen Lernbedürfnissen entsprechende Förderung an unserer Schule darstellt. Eine umfassende, ganzheitliche Begabungsdiagnostik umfasst neben dem intellektuellen Fähigkeitspotenzial auch Persönlichkeits- und

Umweltfaktoren sowie Motivation und Selbststeuerung. Eine enge Kooperation mit der Universität Münster wird durch die Mitarbeit von Lehramtsstudierenden und Absolventen des ECHA-Diplomkurses, einer universitären Weiterbildung im Bereich der Begabtenförderung, im schulischen Alltag erfolgen.

Lernformen

Freiarbeit

Der Tag an der Montessori-Schule Münster beginnt mit einer offenen Eingangsphase, in der die Schüler sich nach und nach im Klassenraum einfinden. Darauf folgt in der Regel die Freiarbeitsphase, die die zentrale im Schulalltag darstellt und zwei bis drei Stunden umfasst.

In dieser Zeit entscheiden die Schüler sich weitgehend selbstbestimmt für einen Lerngegenstand, dem sie sich entweder allein, zu zweit oder in Gruppen widmen. Voraussetzung ist eine wohl geordnete, gut ausgestattete sowie anregend gestaltete vorbereitete Umgebung. Diese wird von der Lehrerin entsprechend der Entwicklungsstufen, Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Schüler ständig erweitert und verändert, ohne dabei ihren übersichtlichen Charakter zu verlieren. Diese von der Lehrerin geschaffene Lernlandschaft garantiert dem Schüler den erforderlichen Entscheidungsspielraum für eine Wahlmöglichkeit entsprechend der jeweiligen sensiblen Phasen.

Der Lernfortschritt während der Freiarbeit wird von Lehrern und Schülern, z.B. in tabellarischen Übersichten oder Lerntagebüchern dokumentiert. Zudem fördern Reflexionsrunden am Ende einer Freiarbeitsphase das Bewusstsein der Kinder für ihren Lernprozess.

Fachunterricht

Neben der Freiarbeit findet in der Montessori-Schule Münster Fachunterricht statt, der sowohl im Klassenverband als auch in

leistungs- bzw. interessenhomogenen oder jahrgangsbezogenen Lerngruppen erfolgen kann.

Aufgabe des Fachunterrichts ist sowohl die Vermittlung von Inhalten, die in der Freiarbeit schwierig zu erarbeiten sind, als auch die Bearbeitung von Themen, die sinnvoller Weise in einer größeren Lerngruppe behandelt werden sollten. Hierzu zählt beispielsweise die Reflexion unterschiedlicher Lösungswege bei einem mathematischen Problem.

Inhalte können aus dem Fachunterricht in der Freiarbeit vertieft und eingeführte Arbeitstechniken angewandt werden. Es ist auch möglich, dass Freiarbeits Themen einzelner Kinder Ausgangspunkt für den Fachunterricht werden. Um eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit einem Thema auf unterschiedlichen Lernniveaus zu ermöglichen, kennzeichnen handlungsorientierte und offene Unterrichtsformen den Fachunterricht.

Projekttag

An der Montessori-Schule Münster wird ein Schultag in der Woche als Projekttag gestaltet. Projekte können entweder im Klassenverband oder interessenbezogen durchgeführt werden.

Projekte bieten die Möglichkeit, Themen über einen längeren Zeitraum umfassend zu behandeln. Es ergeben sich hierbei besondere Gelegenheiten für das fächerübergreifende Lernen sowie für die Aneignung von Schlüsselqualifikationen und wissenschaftlichen Arbeitstechniken.

Die Schüler lernen, Verantwortung für eine gemeinsame Sache zu übernehmen und ein Thema aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Auch hier besteht die Möglichkeit, sowohl lernschwache Kinder als auch begabte Kinder auf ihrem Lernniveau arbeiten zu lassen. Diese Arbeitsphase ermöglicht eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten und bezieht außerschulische Lernorte, Fachleute und Eltern mit ein.

Arbeitsgemeinschaften

Im Rahmen der gebundenen Ganztagschule werden an der Montessori-Schule Münster Arbeitsgemeinschaften angeboten. Die Leitung dieser Arbeitsgemeinschaften wird von Kooperationspartnern (Eltern, außerschulischen Experten) übernommen. Das Themenangebot richtet sich nach Interessenschwerpunkten der Experten und ergibt sich situationsbedingt.

Unterrichtsfächer

Kosmische Erziehung / Sachunterricht

Im Sinne Maria Montessoris beinhaltet die Kosmische Erziehung die Auseinandersetzung mit den Wechselbeziehungen aller Dinge im Kosmos (Universum, Erde, Elemente, Pflanzen, Tiere, Menschen). Dabei beschränkt sich die Kosmische Erziehung nicht auf kognitive Zielsetzungen. Wesentlich ist dabei die Einstellung und Haltung gegenüber der Natur und den Menschen, die geprägt sein soll von Bewunderung, Staunen, Dankbarkeit, Begeisterung, Liebe und Solidarität.

Der Sachunterricht - hier lässt sich die kosmische Erziehung ansiedeln - wird mit den Schwerpunkten Projekte, fächerübergreifendem Unterricht und forschend-entdeckendem Lernen erteilt. Dabei steht nicht allein die Wissensvermittlung sondern auch Handhabung und Reflexion über Methoden des Lernens im Vordergrund („Lernen lernen“).

Die Möglichkeit, sich Inhalte der Lebensumwelt forschend und entdeckend zu erschließen, beinhaltet das Aufsuchen außerschulischer Lernorte, Experteneinladungen in die Klasse sowie die Durchführung von Versuchsreihen, Planen von Ausstellungen usw. Ein Schwerpunkt des Sachunterrichts ist die Vermittlung des wissenschaftlichen Arbeitens. Dazu gehören sowohl Versuchsdurchführungen und Auswertungen als auch die Kompetenz, eigenständig Informationen zu

finden und zu verarbeiten. Das beinhaltet den Umgang mit verschiedenen Medien wie z.B. Sachbücher, Lexika, Computer.

Ziel ist es, das Erlebnisdefizit, das die Kinder bezüglich der Natur in unserer technisierten Gesellschaft oft haben, aufzufangen und Natur wieder greif- und fühlbar zu machen und Verantwortungsgefühl zu entwickeln.

Mathematik

Die Bildung des „mathematischen Geistes“ ist bei Maria Montessori eine der grundlegenden Aspekte der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Zur Erfassung von Mengen und Zahlen, für Aufbau und Struktur des Dezimalsystems, der Zahlenräume bis zur Million sowie für die vier Grundrechenarten entwickelte Montessori umfassendes und anschauliches Material, mit dessen Hilfe die Kinder mathematische Erfahrungen und Einsichten durch den handelnden Umgang in der Freiarbeit gewinnen.

Die Grundlage des Mathematikunterrichts an der Montessori-Schule Münster ist der aktuelle Lehrplan des Faches mit den zentralen Bereichen Arithmetik, Sachrechnen und Geometrie. Der Mathematikunterricht basiert auf folgenden Aspekten:

- Anknüpfen an bereits gemachte Erfahrungen (Lernstandsdiagnosen und Standortbestimmung)
- Anpassung des Unterrichts an das Kind (Leistungen werden kompetenzorientiert statt defizitorientiert gesehen)
- Fehler als Lernanlässe
- Entdeckendes Lernen in Sinnzusammenhängen (substanzielle Aufgabenformate, beziehungsreiche Übungsformen)
- Eigenständiges und soziales Lernen (individuelle Lösungs- und Lernwege, Eigenproduktionen, Kooperation)

Im Unterricht nutzen die Kinder individuelle, ihrem Lernstand angepasste Arbeits- und Anschauungsmittel zum Rechnen und eventuell zum Sprach- und Aufgabenverständnis. Bei der Planung von künstlerischen, sachunterrichtlichen und sprachlichen Projekten wird eine mögliche Integration mathematischer Inhalte angestrebt. Mathematik orientiert sich so an der Lebensrealität der Kinder und es werden neue Einsichten über die Realität mit Hilfe mathematischer Methoden gewonnen.

Deutsch

Für eine nach Maria Montessori am Kind orientierte Spracherziehung und -bildung ist das ständige Bemühen um ganzheitliche Prozesse, an denen Körper, Geist und Seele beteiligt sind, von entscheidender Bedeutung. Dieses Ziel wird an der Montessori-Schule Münster anhand der im Lehrplan NRW festgelegten Bereiche erreicht:

- mündliches Sprachhandeln
- schriftliches Sprachhandeln
- Umgang mit Texten und Medien
- Sprache reflektieren

Mündliches Sprachhandeln, mit dem Ziel der Entwicklung einer demokratischen Gesprächskultur, wird im Schulalltag immer wieder herausgefordert: im morgendlichen Gesprächskreis zur Planung des Tages, im Wochenerzählkreis, im Klassenrat, bei der Partner- und Gruppenarbeit, in der Freiarbeit oder bei der gemeinsamen Erarbeitung von Kinderliteratur.

Im Bereich schriftliches Sprachhandeln wird vor allem die Schreibfreude gefördert. Die Kinder werden durch eine reichhaltige Schriftkultur in der vorbereiteten Umgebung zu einem handlungsorientierten Umgang mit Sprache angeregt. Dies wird durch vielfältige Schreibarrangements, z.B. eine Lesecke, verschiedene Schreibmedien (Stempel, Druckerei, PC usw.) erreicht. Um die

unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder im sprachlichen Bereich zu berücksichtigen, wird auch im Bereich Lesen und Schreiben der individuelle Weg gewählt. Dies wird an der Montessori-Schule Münster insbesondere durch das Konzept „Lesen durch Schreiben“ verwirklicht, das sich optimal mit der von Montessori entwickelten Lese- und Schreibdidaktik verknüpfen lässt. So werden die Montessori-Materialien (z.B. Sandpapierbuchstaben, Lese- und Phonogrammdosen) mit aktuellen Materialien (Anlauttabelle) verbunden, damit ein weitgehend selbst gesteuertes Lesen- und Schreibenlernen möglich ist. Nach und nach werden die Kinder an ein normgerechtes Schreiben herangeführt.

Im Bereich Sprachreflexion / Grammatik werden unter anderem die von Montessori entwickelten Symbole für die Identifikation von Wortarten eingesetzt. Weiterhin lernen die Kinder Satzteile handlungsorientiert zu erfassen.

Musische und ästhetische Erziehung

Die Freude an der Kreativität, am Singen, am Erzeugen von Klängen, an der Bewegung, am Tanz, am bildnerischen und plastischen Gestalten wird an der Montessori-Schule Münster erhalten und gefördert. Die musische und ästhetische Erziehung hat im Schulleben einen hohen Stellenwert. Durch das Erfahren ihrer schöpferischen Kraft wird die Erlebnisfähigkeit und Wahrnehmung, der Ausdruck und das Empfindungs- und Einfühlungsvermögen der Kinder gesteigert.

Im Bereich Musik werden die Kinder singen und selbst musizieren, Musik hören und aufnehmen, sowohl über eigene als auch vorgegebene Musik nachdenken und Musik in Bewegung umsetzen. Dies wird durch das Hinzuziehen von Instrumentalpädagogen unterstützt.

Kreatives Arbeiten trägt dazu bei, die Gestaltungskraft und Phantasie von Kindern anzuregen. In der künstlerischen Bildung werden das Verständnis und die Urteilsfähigkeit gegenüber anschaulicher

Gestaltung entwickelt und zugleich wird die eigene Gestaltungsfähigkeit gefördert. Dabei entspricht es den Prinzipien der Montessori-Pädagogik verschiedene Materialien anzubieten, die das Kind zu eigenem Schaffen anregen. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, wichtige bildnerische Mittel und Techniken aus eigener Erfahrung kennen zu lernen. Solche Mittel und Techniken sind u.a. Zeichnen, Malen, Drucken, plastisches Gestalten, Schnitzen, Schneiden.

Arbeitsgemeinschaften oder Projekte mit den Schwerpunkten Musik, z.B. Chor oder Orchester, und Kunst ergänzen den Fachunterricht. Erarbeitete Werke werden in der Schule ausgestellt oder vorgetragen und fördern so das Vertrauen der Kinder in ihre Fähigkeiten.

Bewegte Schule / Sport

Die menschliche Bewegung wird als Schlüssel zur Formung der gesamten Persönlichkeit bezeichnet. Bewegung hilft beim Ausbilden abstrakter Vorstellungen z.B. des Raumes und der Zeit. Kinder sammeln heute häufig wenig Bewegungserfahrung. Daher werden den Kindern an der Montessori-Schule Münster im Unterricht, in Frei- und Projektarbeit, in Erholungsphasen und Hofpausen, bewegungs-betonte Lern- und Spielangebote gemacht.

Einen wichtigen Bestandteil in der „Bewegungserziehung“ stellt der Sportunterricht dar. In den neuen Richtlinien verschiebt sich der Fokus von der Vermittlung rein sportlicher Fähig- und Fertigkeiten zur Beherrschung von Sportarten auf die Entwicklungsförderung des einzelnen Schülers. Im Sportunterricht sind folgende Bereiche relevant:

- Wahrnehmung des Körpers, Entdecken von Bewegungsfähigkeiten
- Spielen entdecken, Spielräume nutzen, Spielen in und mit Regelstrukturen
- Laufen, Springen, Werfen, Bewegen im Wasser und an Geräten

- Gestalten, Tanzen, Darstellen, Gleiten, Fahren, Rollen, Ringen und Kämpfen

Religion

Zu den Grundgegebenheiten des Menschen gehörte für Maria Montessori Religion, die eine Quelle und Stütze des Lebens bedeutet. Für sie existiert im Menschen ein natürliches Bedürfnis nach Religion. Dieses gilt es beim Kind weiterzuentwickeln.

Religiöse Elemente sind Teil des Schulalltags an der Montessori-Schule Münster. Eine besondere Bedeutung im Schulleben haben die christlichen Feste im Jahresverlauf. Darüber hinaus findet der Religionsunterricht als Fachunterricht statt. Ein wichtiger Gesichtspunkt ist dabei die Förderung des Verständnisses der Religionen untereinander.

Besonders im Religionsunterricht wird den Kindern an der Montessori-Schule Münster Raum gegeben, über menschliche Erfahrungen wie Freude, Geborgenheit, Angst, Schuld und Vergebung, Leben und Tod nachzudenken und zu sprechen. Die Schüler sollen zur Lebensbejahung und zur Erfahrung ihrer Einmaligkeit geführt werden und gleichzeitig ein konstruktives Miteinander und Andersartigkeit erleben. Aufgabe der religiösen Erziehung ist auch, sich über die Frage nach der Gerechtigkeit und die Suche nach Werten und Normen für verantwortliches Handeln auszutauschen.

Fremdsprachen

Begegnung mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen findet an der Montessori-Schule Münster in allen Schuljahren statt. Bei unterschiedlichen Gelegenheiten - im Klassenverband, in Projekten und bei Feiern - werden fremdsprachliche Lieder, Spiele und Rituale eingesetzt. Dabei nehmen die Muttersprachen der Kinder in der Klasse einen besonderen Stellenwert ein. Die Kinder sollen die Fähigkeit und

Bereitschaft erwerben, sich über den eigenen Kulturhorizont hinaus zu verständigen und in ihrem Sprachbewusstsein gefördert werden.

Zusätzlich zu diesem eher erlebnisorientierten Begegnungskonzept mit interkulturellem Schwerpunkt wird ab dem 3. Schuljahr - wie an allen öffentlichen Grundschulen in Nordrhein-Westfalen - Englisch als Fachunterricht erteilt. Die englische Sprache wird vor allem über Spiele, Lieder, Reime, Tänze und Bewegungsspiele erlernt. Eine Integration des Englischlernens in die Freiarbeit erfolgt über entsprechendes Material.

Medienerziehung

Ein zentraler Leitbegriff für den Umgang mit Medien ist die von Kindern aufzubauende Medienkompetenz. Dabei sollen die Kinder lernen

- Medienangebote sinnvoll auszuwählen und zu benutzen
- Medienbeiträge selbst zu gestalten
- Medieneinflüsse zu erkennen und aufzuarbeiten
- Mediengestaltung zu verstehen und zu bewerten

Diese Medienkompetenz bezieht sich auf unterschiedliche Medien wie Fernseher, Video, Printmedien und den Computer

Jeder Klassenraum an der Montessorischule Münster soll mit mindestens einem PC ausgestattet sein. Der Computer ist sowohl Hilfsmittel besonders im Bereich der schriftlichen Kommunikation, Darstellung und Weiterverarbeitung von Daten als auch Informationsquelle (Internet, Datenbanken).

Gebundene Ganztagsschule

Erfahrungen aus den europäischen Nachbarländern zeigen, dass Kinder, die ganztags die Schule besuchen, ihre Leistungspotenziale besser entfalten können. Dabei liegt der Akzent nicht auf der ganz-

tägigen Betreuung der Kinder, sondern auf einem ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungskonzept, das den gesamten Schultag einschließt.

In der Montessori-Schule Münster werden die Kinder an drei Tagen in der Woche bis in den Nachmittag in der Schule sein. Diese Schulzeiten sind für alle Kinder verpflichtend, da das Konzept der Gebundenen Ganztagsschule verfolgt wird. In der derzeit an vielen Schulen Nordrhein-Westfalens organisierten Offenen Ganztagsschule schließt sich an die reguläre Unterrichtszeit ein freiwilliges Betreuungs- und Bildungsangebot an, das nicht im direkten Bezug zum Unterricht steht.

In der Gebundenen Ganztagschule ergeben sich durch die Rhythmisierung des Schultages und dem Mehr an Zeit erweiterte Möglichkeiten des Lernens und des sozialen Miteinanders:

- verstärkte Förderung und Forderung des einzelnen Kindes
- intensivere Schülerorientierung bei Lernprozessen
- Phasen der Anspannung und Entspannung über den gesamten Tag verteilt
- freie Phasen und gemeinsame Mahlzeiten fördern die Kommunikation und den Austausch über persönliche Interessen und Befindlichkeiten
- Förderung der Chancengleichheit in Bezug auf Bildung und Ausbildung

Um eine ganzheitliche und auf hohem Niveau ausgelegte ganztägige Bildung und Erziehung gewährleisten zu können, gestaltet ein Team aus Grundschul-, Sonder- und Sozialpädagogen/Erziehern gemeinsam den Schultag. Je nach Möglichkeiten und inhaltlichen Schwerpunkten werden außerschulische Experten hinzugezogen.

Tagesablauf

Um jedem Kind Raum und Zeit für seine Aktivitäten zu lassen und ihm doch die Entwicklung von Zeitgefühl und Orientierung am Tagesablauf zu ermöglichen, wird der Schultag an der Montessori-Schule Münster durch bestimmte Angebote zu bestimmten Zeiten strukturiert. Auch werden den Kindern Strukturierungselemente zur Rhythmisierung des Tages, der Woche, des Monats und des Jahres angeboten. Es gibt keine 45-minütigen Unterrichtseinheiten.

Entsprechend der großen Bedeutung, die Montessori dem Prinzip der Freiheit in der schulischen Erziehung beigemessen hat, stellt die Freiarbeit mit zwei bis drei Stunden pro Schulmorgen die zentrale Unterrichtsform an der Montessori-Schule Münster dar. Sie wird durch andere Lernformen ergänzt. Der folgende Tagesablauf zeigt eine mögliche Struktur und kann als Orientierung dienen:

- Offene Eingangsphase
- Freiarbeit
- Pause / Frühstück
- Fachunterricht
- Mittagessen
- Erholungsphase
- Fachunterricht

Der Tagesablauf wird den Ansprüchen und Bedürfnissen der Gruppe, einzelner Kinder, des Teams und des Lerninhaltes angepasst.

Lernerfolgskontrolle und Leistungsdokumentation

Die erbrachten Leistungen werden an der Montessori-Schule Münster nicht ausschließlich an der Klassennorm gemessen, sondern in erster Linie am Kind selbst. Die Aufgabe von Lehrern und Schülern ist die

Feststellung und Dokumentation des individuellen Lern- und Entwicklungsstandes, der die persönliche Anstrengung und den individuellen Lernfortschritt berücksichtigt. Aufgrund der starken Individualisierung der Lernprozesse während der Freiarbeit ist eine Leistungserhebung, die alle Kinder zu einem bestimmten Zeitpunkt bewertet, nur bedingt möglich.

Das Montessori-Material und andere Freiarbeitsmaterialien sind so gestaltet, dass das Kind häufig selbst und sofort feststellen kann, ob es eine Aufgabe richtig gelöst hat oder nicht. Gespräche mit der Lehrerin fördern die Fähigkeit zur Selbstreflexion und Selbsterkenntnis.

Hausaufgaben

Die Kinder werden angeregt, ihre Erfahrungen, Arbeiten, ihr Material und Bücher von zu Hause mit in die Schule zu bringen und einzusetzen. Auch aus der Arbeit in der Schule können sich Aufgaben ergeben, die zu Hause weiterbearbeitet werden können oder Übungen sind erforderlich, um den individuellen Lernprozess zu fördern.

Unerlässlich ist der Austausch zwischen Pädagogen und Eltern, um Anregungen zu geben, wie die Eltern die Lernentwicklung ihres Kindes zu Hause sinnvoll unterstützen können. Generell sollten sich auch Eltern an dem Prinzip Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ orientieren. Wie im gesamten pädagogischen Konzept der Montessori-Schule Münster, ist auch hier ein differenzierter und individueller Umgang richtungweisend.

Mitbestimmung der Schüler

In der Montessori-Schule Münster ist die Meinung der Kinder gefragt. Sie werden dazu ermutigt, selbst Entscheidungen zu treffen und eigenverantwortlich zu handeln. Diese Erfahrungen sind grundlegende Voraussetzungen für Verantwortungsbereitschaft und demokratisches Bewusstsein.

Mitverantwortung und Mitbestimmung der Kinder haben einen festen Platz in den Strukturen des Schulalltags. Klassenrat und Schulparlament bieten ein Forum zur Diskussion und Lösungsfindung von Problemen oder sonstigen Themen, so dass die Kinder spüren, dass sie Einfluss auf ihre Situation haben.

Lehrerinnen und Lehrer an der Montessori-Schule Münster

Im Sinne Maria Montessoris ist die Lehrkraft an der Montessori-Schule Münster Beobachter und Helfer. Die Lehrer wissen, welche Lernziele und -erfolge jedes einzelne Kind erreicht hat und auf welchen Gebieten Förder- und Übungsbedarf besteht. Sie sind nicht mehr in erster Linie Wissensvermittler. Ihre Hauptaufgabe sehen sie vielmehr darin, die Lernprozesse des Kindes zu begleiten und zu unterstützen.

Alle Lehrerinnen und Lehrer an der Montessori-Schule Münster haben das Montessori-Diplom. Sie sind mit dem Konzept der Schule vertraut und richten ihre Arbeit danach aus. Das Lehrerkollegium versteht sich als Team und tauscht in regelmäßigen Treffen z.B. Lerninhalte, Lehrmethoden und Aktivitäten aus. Schulveranstaltungen werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Der Schulträger fördert und unterstützt die Fortbildung der Lehrer bezüglich Lehrmethoden, aktuellen Trends oder fachlichen Themen. Hierdurch wird gewährleistet, dass die Montessori-Pädagogik nach aktuellen Erkenntnissen umgesetzt werden kann.

Elternmitarbeit

Zur Verwirklichung der pädagogischen Ziele der Montessori-Schule Münster ist die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern ein zentrales Anliegen des Schulträgers. Eltern sollten sich vor Eintritt ihres Kindes in die Montessori-Schule Münster mit dem pädagogischen Konzept der Schule auseinandergesetzt haben.

Die individuelle Förderung der Kinder wird durch intensiven Austausch zwischen Eltern und Lehrern unterstützt. Alle Eltern sind in der Fördergemeinschaft der Montessori-Schule Münster organisiert. Durch Arbeitskreise oder als Mitglied im pädagogischen Beirat können sich Eltern aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen.

Da der Träger der Montessori-Schule Münster ein gemeinnütziger Verein ist, ist die Mitarbeit der Eltern nicht nur in der Fördergemeinschaft sondern auch in anderen Bereichen notwendig. Dazu gehören zum Beispiel die Instandhaltung, Renovierung und Pflege des Gebäudes, die Herstellung von didaktischem Material, Mitgestaltung bei Feiern, Mitarbeit bei Projektwochen und sonstigen schulischen Veranstaltungen und Unterrichtsangeboten.

Pädagogischer Beirat

Die Organe der Montessori-Schule Münster werden durch außerschulische Experten fachlich beraten. Insbesondere arbeitet der pädagogische Beirat an den Richtlinien für die Arbeit des Vereins und den inhaltlichen und didaktischen Konzepten mit. Der pädagogische Beirat wird durch den Vorstand des Trägervereins einberufen und sollte aus Vertretern folgender Expertengruppen bestehen:

- Montessori-Pädagogen
- Experten der Hochbegabtenförderung und der Sonderpädagogik
- nach Bedarf Vertreter aus den Bereichen Psychologie, Pädagogik, Therapie, Medien, pädagogische und psychologische Wissenschaft und Forschung, Vertreter von Einrichtungen im künstlerischen, wirtschaftlichen und sportiven Bereich sowie öffentliche Verwaltung
- Eltern von betreuten Kindern oder ehemals betreuten Kindern

ORGANISATORISCHE ASPEKTE

Schulzeiten

Montag und Freitag: ca. 8.00 bis ca. 14.00 Uhr (einschließlich Mittagessen)

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: ca. 8.00 bis ca. 15.30 Uhr

Der Unterricht in der Montessori-Schule Münster hat eine offene Eingangsphase, in der die Schüler sich nach und nach im Klassenraum einfinden. Bei Bedarf und nach Möglichkeiten wird im Anschluss an die Schulzeit eine Betreuung bis 17.00 Uhr organisiert.

Gruppenstruktur

In der Montessori-Schule Münster sollen zunächst die Kinder vom ersten bis zum dritten Jahrgang eine gemeinsame Lerngruppe bilden. Die Kinder im vierten Jahrgang werden langfristig eine eigene Lerngruppe bilden. Aus pädagogischen und entwicklungspsychologischen Gründen wird langfristig eine Jahrgangsmischung vom ersten bis zum dritten sowie vom vierten bis zum sechsten Schuljahr angestrebt. Diese Art der Jahrgangsmischung würden wir gerne im Rahmen eines Modellversuchs praktizieren.

Die Klassengröße wird auf maximal 24 Kinder festgesetzt. Pro Klasse werden etwa drei bis fünf Kinder mit Behinderung aufgenommen. In den Klassen arbeiten Lehrerteams aus verschiedenen pädagogischen Fachrichtungen zusammen. Im Laufe jedes Schultages sind in bestimmten Phasen mindestens zwei Pädagogen in der Klasse tätig.

Gebäude / Räume / Ausstattung

Die Montessori-Schule soll sich im Stadtbereich der Stadt Münster befinden. Es wird sichergestellt, dass die Räume den gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich Größe der Klassenzimmer, des

Außengeländes und Zusatzräumen entsprechen. Zusätzlich werden Fach- und Werkräume und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder zur Verfügung stehen.

Die Einrichtung der Räume ist ansprechend und kindgerecht und entspricht den Prinzipien der vorbereiteten Umgebung, so dass sie lernfördernd und motivierend auf die Schüler einwirkt. Da erst der lebendige Schulalltag zeigt, welche Bedürfnisse Raum brauchen oder wo Bedürfnisse kollidieren, gehört es zu den Aufgaben des Kollegiums notwendige Veränderungen zu erkennen und – gegebenenfalls gemeinsam mit Kindern und Eltern – Möglichkeiten ihrer Realisierungen zu entwickeln.

Das Gebäude wird weiterhin eine Küche und einen Speiseraum haben, da die Kinder das Mittagessen in der Schule einnehmen werden. Weiterhin wird die Montessori-Schule Münster über eine ausgestattete Sporthalle verfügen bzw. Zugang zu einer vorhandenen Sporthalle haben.

Finanzierung

Die Montessori-Schule Münster finanziert sich durch

- Zuschüsse und Spenden von privaten und öffentlichen Förderern; zur Mittelbeschaffung wird ein Fundraising- und Sponsoringkonzept, das sich sowohl auf Sach- und Geldspenden als auch auf Patenschaften konzentriert, erarbeitet
- Eltern- und Vereinsbeiträge - nach Einkommen gestaffelt
- Darlehen und Bürgschaften
- Landeszuschüsse - ab dem Zeitpunkt der Anerkennung als Ersatzschule

Aufnahme in die Schule

Die Montessori-Schule Münster ist offen für Menschen aller Weltanschauungen und Nationalitäten – unabhängig von ihrem sozialen Status. Die Schule ist weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden.

Eine wichtige Voraussetzung für die Aufnahme in der Montessori-Schule Münster ist das Vertrauen der Eltern in die Lernkompetenz ihrer Kinder. Eltern, die sich mit ihren Kindern für die Montessori-Schule Münster entscheiden, sind davon überzeugt, dass die individuell ausgerichtete Art und Weise des Lernens der Entwicklung ihres Kindes am besten gerecht wird. Das bedeutet, dass sich die Eltern mit dem pädagogischen Konzept der Montessori-Schule Münster inhaltlich auseinandergesetzt haben. Es wird erwartet, dass ihre Einstellung zum Kind möglichst mit der Erziehungsintention der Schule übereinstimmt. In diesem Zusammenhang ist die Bereitschaft, aktiv an der Umsetzung des pädagogischen Konzepts mitzuarbeiten und am Schulalltag der Kinder teilzunehmen, von großer Bedeutung.

Jeder Aufnahmeantrag wird individuell geprüft. Eine Aufnahme kann nur nach den vorhandenen finanziellen, räumlichen und personellen Möglichkeiten und unter Beachtung der Gruppenstruktur erfolgen. Über alle Anträge entscheidet ein Aufnahmeausschuss, der sich aus Vertretern des Lehrerteams, des Vereinsvorstandes und der Schulleitung zusammensetzt.

LITERATURVERZEICHNIS

Montessori, M. (1985): Grundlagen meiner Pädagogik. Besorgt und eingeleitet von Michael, B. 6. Auflage, Heidelberg.

Montessori, M. (1992a): Dem Leben helfen. Freiburg.

Montessori, M. (1992b): Die Macht der Schwachen. 2. Auflage, Freiburg.

Montessori, M. (1996a): Kinder sind anders. 11. Auflage, München.

Montessori, M. (1996b): Das kreative Kind. Der absorbierende Geist. 11. Auflage, Freiburg.

Montessori, M. (2001): Die Entdeckung des Kindes. 15. Auflage, Freiburg.

Montessori, M. (2002a): Schule des Kindes. Montessori-Erziehung in der Grundschule. 8. Auflage, Freiburg.

Montessori, M. (2002b): Gott und das Kind. 3. Auflage, Freiburg.